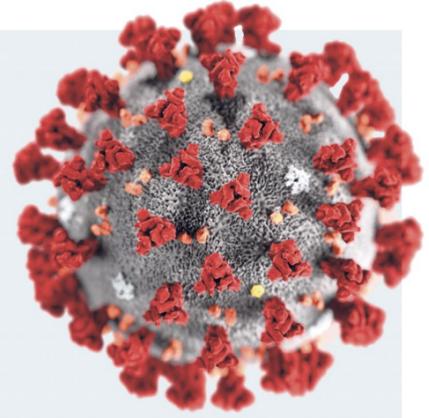


Das Wichtigste in Kürze:

- Ausweitung der Maskenpflicht von 26. November bis 24. Dezember: Alle Personen in Betrieben und Einrichtungen müssen unabhängig vom 3G-Nachweis Masken tragen.
- Ausgenommen sind Kinder vor ihrem 12. Geburtstag bzw. Schüler während des Unterrichts auf der Primarstufe sowie Kinder in Kitas.
- Auch am Arbeitsplatz gilt damit neu eine generelle Maskenpflicht.
- Gastronomie: Die Konsumation von Speisen und Getränken ist nur mehr im Sitzen zulässig – dies gilt übrigens auch bei Veranstaltungen.
- Booster-Impfungen so schnell als möglich.



Das Ziel: Weihnachten sicher(er) machen

Jetzt braucht es nochmals einen Kraftakt von allen, so der Appell der Regierung. Und zwar an Geimpfte und Ungeimpfte gleichermaßen.

Desirée Vogt

Fakt ist: Liechtenstein ist Corona-Spitzenreiter im deutschsprachigen Raum. Fakt ist: Liechtenstein kann im Alleingang und unabhängig von der Schweiz keine harten Massnahmen treffen. Und Fakt ist nun auch, dass Massnahmen, egal welcher Art sie sind, weiterhin von allen getragen werden müssen. So gilt ab Freitag erneut eine allgemeine Maskenpflicht für Innenräume – vorerst bis zum 24. Dezember. Und die Pläne der Schweiz, wie auch immer diese dann aussehen, dürften dabei noch nicht eingeschlossen sein.

400 Erkrankte – auch Problem für Infrastruktur

Erst am vergangenen Freitag war die Regierung an die Öffentlichkeit getreten, um eine Empfehlung auszusprechen. Nur wenige Tage später wurde aus dieser Empfehlung nun eine



Die Regierung macht die Empfehlung nun zur Pflicht.

Bild: ikr

Pflicht. Dies mit Blick auf neue Rekorde bei den Fallzahlen. Die 7-Tages-Inzidenz liegt derzeit bei 994 Fällen, hochgerechnet

auf 100 000 Einwohner. Und mit rund 400 Erkrankten und 400 Personen in Quarantäne erweitert sich der Fokus vom

Gesundheitswesen auch hin zur Aufrechterhaltung von kritischen Infrastrukturen in den Schulen und der Wirtschaft.

Auch die Zahl der Hospitalisierungen ist erneut angestiegen. So sind derzeit sechs Personen hospitalisiert, fünf Covid-Infizierte befinden sich im Landeshospital. «Vier davon sind ungeimpft. Und die fünfte Person ist immunsupprimiert, weshalb die Impfung nicht so gut gewirkt hat», so Gesellschaftsminister Manuel Frick, der noch einmal klarmachte, dass die Impfung schützt. Auch bezüglich der Altersstruktur der hospitalisierten Personen machte er einige Angaben. So beträgt das Durchschnittsalter 50 Jahre, es seien aber auch deutlich jüngere hospitalisiert.

Impfquote: Kaum noch Bewegung

Derweil hat sich in Sachen Impfquote kaum etwas bewegt: Es wurden über 25 000 Erstimpfungen verabreicht, was 74 Prozent der Bevölkerung über 12 Jahren entspricht. Über 24 000 Personen sind vollstän-

dig geimpft, was wiederum 71 Prozent der Bevölkerung über 12 Jahren entspricht. Da ist es kaum überraschend, dass sich das Virus derzeit vor allem auch in den Schulen bzw. unter den Kindern verbreitet, die unter 12 Jahre alt sind und für welche die Impfstoffe noch nicht zugelassen sind. Aber eben auch in jener Gruppe, welche die Impfung bereits vor knapp einem Jahr erhalten haben und bei denen der Impfschutz bereits wieder nachlässt. Dies betrifft vor allem die Bevölkerungsgruppe 65+. Deshalb setzt die Regierung nun alles daran, vor allem in dieser Gruppe so schnell als möglich Booster-Impfungen anzubieten. Aber auch alle Personen unter 65 Jahren sollen «zeitnah» die Möglichkeit erhalten, eine Auffrischungsimpfung zu erhalten. Aktuell wurde von Swissmedic die Booster-Impfung von Pfizer/Biontech in Aussicht gestellt. Doch auch für Moderna gebe es Lösungen.

Die Situation an den Schulen

Die aktuelle Situation widerspiegelt sich natürlich auch an den Schulen. «Wir sind dort mit einer nie dagewesenen Situation konfrontiert», äusserte sich gestern Bildungsministerin Dominique Hasler. Derzeit befinden sich 138 Schüler in Isolation, 141 in Quarantäne. Bei den Lehrpersonen befinden sich aktuell 13 in Isolation, 8 in Quarantäne. Man habe nun die Schutzvorgaben erneut angepasst und das dreistufige Ver-

fahren neu definiert. Wichtig sei es nun, gemeinsam flexibel mit den Herausforderungen umzugehen. Die Bildungsministerin bat dabei auch um Verständnis und Vertrauen, wenn an den Schulstandorten punktuell entschieden werde. «Es ist uns sehr wichtig, den Präsenzunterricht wenn immer möglich aufrecht erhalten zu können.» Man habe in der nun fast zweijährigen Pandemie auch vieles dazugelernt und es sei nach der ersten

Schulschliessung am 16. März 2020 gelungen, den Schulbetrieb aufrechtzuerhalten. Mit den Tests habe man ein wirksames Mittel, dass die Kinder schnell zu einem Resultat gelangen würden. «Das Schul- und Lehrpersonal steht im ständigen Austausch untereinander sowie mit den zuständigen Stellen und meistert diesen Kraftakt sei bald zwei Jahren», bedankt sie sich für die Flexibilität der Schulleitungen. (dv)

Booster-Impfungen: Tempo wird angezogen

Seit dieser Woche werden Auffrischimpfungen an über 80-Jährige verabreicht. In den Pflegeheimen werden die Boosterimpfungen diese Woche abgeschlossen. Die letzten persönlichen Einladungen für die Altersgruppe 80+ werden in diesen Tagen verschickt. Noch in dieser Woche startet zudem der Versand der Einladung zur Auffrischimpfung an die 65- bis 79-Jährigen in nach Alter absteigender Reihenfolge. Parallel

dazu werden auch Impfungen für das Gesundheitspersonal und für Personen mit Immundefizit durchgeführt. Die Regierung setzt sich zum Ziel, allen Personen unter 65 Jahren möglichst zeitnah ein Angebot für die Auffrischimpfung unterbreiten zu können. Die entsprechenden Kapazitäten werden aktuell mit Fokus auf das neue Impfzentrum mit Hochdruck aufgebaut und weitere Alternativen geprüft. Weitere Details dazu

sind allerdings noch nicht bekannt, die Regierung will «zeitnah» über die genaue Organisation und das Anmeldeverfahren informieren. Impfen lassen können sich theoretisch alle ab 16 Jahren, deren zweite Impfdosis mindestens sechs Monate zurückliegt. Für Ungeduldige: Auch in der Schweiz geht es nicht schneller. Dort sind die Kantone derzeit ebenfalls noch damit ausgelastet, Senioren zu impfen. (dv)

Tests werden verlängert

Die Regierung hat am Dienstag beschlossen, die Betriebs- und Schultests bis Ende April 2022 fortzusetzen. Und sie appelliert einmal mehr an die Bevölkerung, von diesem Testangebot Gebrauch zu machen, damit möglichst viele Infektionsketten durchbrochen werden können. Bisher wurden bei den 33 000 durchgeführten Schultests 70 positive Resultate verzeichnet. Alleine in der Kalenderwoche 46, also zwischen

dem 15. und 21. November, wurden 42 positive Resultate gemeldet. Bei den Betrieben wurden bisher insgesamt über 41 000 Tests durchgeführt, gemeldet wurden insgesamt 55 positive Resultate. Auch hier widerspiegelt sich das erhöhte Infektionsgeschehen in der Woche vom 15. bis 21. November: Allein in diesem Zeitraum wurden 17 positive Resultate vermeldet, drei Wochen zuvor waren es noch 2 positive Resultate. (dv)

Nur noch sitzend konsumieren

Auch auf die Gastronomie und die Veranstaltungen haben die Beschlüsse der Regierung Auswirkungen: Die Konsumation von Speisen und Getränken ist ab Freitag nur noch im Sitzen zulässig. Dies gilt sowohl in Innen- als auch in Aussenbereichen, somit auch für Advents- und Weihnachtsmärkte. Zwischen den Gästegruppen muss ein Abstand von 1,5 Metern eingehalten oder eine Abschränkung angebracht werden. Lokalbesucher dürfen zudem die

Maske erst absetzen, wenn sie am Tisch sitzen. Gesellschaftsminister Manuel Frick verweist noch einmal darauf, dass dies unabhängig davon gilt, ob jemand ein 3G-Zertifikat vorweisen kann und damit als geimpft, genesen oder getestet gilt. Es gebe keine Wahl mehr zwischen 3G oder Masken – nun gelte «3G und Masken». Die Regierung hat angekündigt, dass die Kontrollen bei Veranstaltungen und in der Gastronomie im Dezember verstärkt werden. (dv)

Moderna oder Pfizer?

Swissmedic hat den Impfstoff von Biontech auch für Personen unter 65 Jahren zugelassen. Damit setzt sie den Startschuss für die Booster-Kampagne der Schweiz und Liechtenstein. Der Impfstoff von Moderna befindet sich noch im Zulassungsverfahren. In Deutschland ist der Impfstoff bereits als Booster zugelassen. Müssen Grundimmunisierung und Booster aber auch mit demselben Impfstoff erfolgen? Wer mit Moderna geimpft wurde, erhält meist auch

als Booster Moderna. Und wer mit Biontech anfing, bleibt häufig bei Biontech. Erlaubt ist laut BAG aber auch ein Wechsel. Die zugrundeliegende Technologie beider Wirkstoffe sei dieselbe, streng genommen handle es sich nicht um eine Kreuzimpfung. Sollte Moderna von der Swissmedic nicht als Booster zugelassen werden – was nicht zu erwarten ist – könne der Impfstoff dennoch im so genannten «Offlabel-Verfahren» angewendet werden. (dv)